

Schöpferische Überwindung des Chaos
Wort zum 2.ten Sonntag nach Trinitatis (13.6.2021)
Volker Dieterich-Domröse

Die Schöpfungsgeschichte in der Bibel fängt nicht mit dem „Nichts“ an. Auch nicht mit Adam und Eva; sie beginnt so: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war tohuwabohu“. „Wüst und leer“ hat Luther das aus dem Hebräischen übersetzt. Tohuwabohu ist nicht eine ganz leere, sondern eine ganz verkehrte Welt. Tohuwabohu meint Verhältnisse, in denen man nicht leben kann. In diese wirre Welt kommen dann, so sagt es die Schöpfungsgeschichte, Gottes Geist und sein Befehl: „Es werde Licht!“ Es kommt Erleuchtung; Ordnung kommt in die Unordnung. Und zwar nicht am zeitlichen Anfangspunkt nur einmal, sondern immer wieder und wieder.

Schöpfung ist nichts ewig Vergangenes, sondern etwas ewig Wiederkehrendes. Die Schöpfung beginnt nicht aus dem Nichts, sondern inmitten der Störung, der Unordnung, der Zerstörung und der Vernichtung. „Creatio continua – kontinuierliche Schöpfung“ haben die Alten das genannt. Die Schöpfungsgeschichte ist ein Mythos darüber, wie der Mensch in einer Welt der Unordnung, in einer chaotischen Welt Leben und Ordnung finden kann.

In dieser Geschichte am Anfang der Bibel taucht der Geist Gottes, der an Pfingsten der „Heilige Geist“ genannt wird, zum ersten Mal auf. Er ist die kreative Kraft, die im Chaos einen neuen Anfang setzt, er ist die Geistesgegenwart, die das Tohuwabohu beendet. Schöpfung ist also Chaos-Bewältigung. Die Schöpfungsgeschichte, die Ostergeschichte, die Pfingstgeschichte: Es geht immer darum, wieder aus der Destruktivität zu kommen.

Für uns fühlt sich ja die Gegenwart an wie eine Festzeit, in der viele Menschen nach weit mehr als einem Jahr der Pandemie wieder Licht sehen. Wir haben weltweite Unordnung erlebt, eine unzeitige, vorzeitige Begegnung mit dem Tod. Das Leben in der Corona-Zeit mit all ihren Beschränkungen war beschwerlich – es war Chaos für die einen, Ödnis für die anderen, bloße Störung der Normalität für die Dritten.

Die Impfung bringt nun die Menschen wieder aus der Gefahren- und Todeszone. Fallende Inzidenzwerte bringen Hoffnung zurück. Aber es ist noch viel kreativer Geist vonnöten, um das gestörte Zusammenleben neu zu ordnen. Zu den aktuellen Zerstörungen gehört – finde ich – auch der zunehmende Kampf um die Wahrheit: „Fake News“ hier und „Lügenpresse!“ da. Ein ehemaliger Präsident, der lügt. Ach was: „einer“ - da fallen einem ja gleich mehrere ein. Sie lassen sich nicht beirren und haben „alternative Fakten“ zur Hand. Und man möchte schreien: Das kann doch nicht wahr sein! Entweder stimmt's. Oder es stimmt nicht!

Oder sind wir jetzt etwa bei Pippi Langstrumpf: „Drei mal drei macht sechs, widewidewitt und drei macht neune, ich mache mir die Welt, widewide wie sie mir gefällt“? Aber genau das läuft bei nicht wenigen Menschen: Sie basteln sich ihre Welt und ihre Wahrheit selbst zusammen. Wie es ihnen gerade gefällt. Sie suchen sich Bestätigung für ihre Befürchtungen und finden „Beweise“ in ihrer Blase im Internet. Gegen anderslautende Erkenntnisse und alle mögliche Kritik machen sie sich gleich mal unempfindlich, indem sie die Überbringer dieser Nachrichten als „Systemmedien“ diffamieren. Als wäre der öffentlich-rechtliche Rundfunk von Mächten gesteuert, deren Ziel der Untergang des Abendlandes ist.

Ich wünsche mir, dass wieder mehr Menschen an Verständigungswunder glauben. „Ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden“ (Apg 2,6). Das wäre ein Pfingstfest für unsere verrückte Zeit. Die Psychologie belehrt uns, wie Menschen aus Lügengebäuden und Verschwörungstheorien wirklich herausfinden können: indem sie mit anderen Menschen konfrontiert werden, die ihnen zuhören, zu ihnen in Wahrheit reden und die sie gleichzeitig an ihre eigenen Werte erinnern. Wer sich traut, dazu das Seine beizutragen, der spürt die schöpferische Kraft des Geistes.

Es gab die finstre Nacht in der Corona-Pandemie; es gibt die Dauerfinsternis im Nahen und Mittleren Osten, im Mittelmeer und in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln genauso wie die Nebelkerzen und Attacken auf die Demokratie durch Querdenker und Corona-Leugner Schöpfung ist Chaos-Bewältigung, und zwar nicht am Nullpunkt der Zeit, sondern immer und immer wieder: Dazu braucht es kreative Kraft. Diese Kraft heißt im Christentum Heiliger Geist Gottes.

EG 136 O komm, du Geist der Wahrheit (Ö)

- (1) O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.
- (2) O du, den unser größter Regent uns zugesagt: komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.
- (3) Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je; darum musst du uns rüsten mit Waffen aus der Höh. Du musst uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu und musst uns ganz befreien von aller Menschenscheu.
- (4) Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

(5) In aller Heiden Lande erschallt dein kräftig Wort, sie werfen Satans Bande und ihre Götzen fort; von allen Seiten kommen sie in das Reich herein; ach soll es uns genommen, für uns verschlossen sein?